

SPRUNG.wien (ehem. **FLEISCHEREI_mobil**) präsentiert sein Jahreskonzept 2021



Diskurs, Performance, Training und Produktion

COMMON/S – building our future

Arbeitsorte: Erbsenfabrik Wien, VHS Rudolfsheim-Fünfhaus, Amtshaus Wieden, Perinetkeller, transform! europe, Volxclub Ottakring, Institut SCHMIDA, Einkaufsstrasse Reindorfsgasse Wien

Team: Eva Brenner (A/USA), Martin Minarik (D/SK), Richard Bruzek (A), Monika Demartin (A), Ada Günther (DE/IT), Andrea Munninger (A), Safet Murati (KOS), Erich Heyduck (A), Milos Vucicevic (SERB)

Performance: Margot Hruby (A), Rremi Brandner (A), Klaus Haberl (A), Tanju Kamer (TR), Navina Neverla (A), Mazen Muna (SYR), Labinot Morena (KOS), Safet Murati (KOS) ua.



Foto © R.Berson, UTOPIE Projekt:
„Vom Verschwinden der Glühwürmchen“, brick5, 2019

Konzept: © Eva Brenner, Martin Minarik, Safet Murati

Mitarbeit: Lisa Hasenbichler, Andrea Munninger, PR & Pressearbeit: Monika Demartin

Weitere Informationen unter www.sprung.wien

INHALT

Thema, SPRUNG.wien

SPRUNG productions

Frühjahr 2021

- DIE TASCHEN VOLLER BROT von Matei Visniec (RO/FR), Auftragswerk, Regie: Safet Murati (KOS)
- AUF ACHSE community 21, Straßentheater im 15. Bezirk, Leitung: Lisa Hasenbichler
- KampfKunst Performance Ritual /Leitung: Martin Minarik (D/SK)

Herbst 2021

- „Was ist so schlimm am Kapitalismus?“ Jean Ziegler Performance, Regie: Eva Brenner
- KampfKunst Performance Ritual /Leitung: Martin Minarik

SPRUNG.pädagogik

- SPRUNG.Labor Martin Minarik: 2 Semester KampfKunst work-in-progress

SPRUNG.theorie

- Konzept: Eva Brenner, Walter Baier
- Kritische Theorie/Karl Marx, Kapital – 2 Semester á 5 Sessions
- Peter Kreisky_Europa-Gespräche 2021, mit Okto.tv



Fotos theaterarchiv: performance 2019 "vom verschwinden der glühwürmchen"; performance 2018: "flüchtlingsgespräche 21; brick-5"

... there is no historically or culturally fixable limit to what is or is not "performance." [...] The underlying notion is that any action that is framed, enacted, presented, highlighted, or displayed is a performance. – Richard Schechner

Der Mensch lebt noch überall in der Vorgeschichte, ja alles und jedes steht noch vor Erschaffung der Welt, als einer rechten. Die wirkliche Genesis ist nicht am Anfang, sondern am Ende, und sie beginnt erst anzufangen, wenn Gesellschaft und Dasein radikal werden, das heißt sich an der Wurzel fassen. Die Wurzel der Geschichte aber ist der arbeitende, schaffende, die Gegebenheiten umbildende und überholende Mensch. Hat er sich erfasst und das Seine ohne Entäußerung und Entfremdung in realer Demokratie begründet, so entsteht in der Welt etwas, das allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war: Heimat. – Ernst Bloch, Prinzip Hoffnung, Suhrkamp 1977, S. 1628.

Die Kunst ist – entgegen allen ästhetischen und philosophischen Schulmeinungen – nicht ein Luxusmittel, in schönen Seelen die Gefühle der Schönheit, der Freude oder dergleichen auszulösen, sondern eine wichtige geschichtliche Form des gesellschaftlichen Verkehrs der Menschen untereinander, wie die Sprache. – Rosa Luxemburg

SPRUNG.wien - community performance center

Das 2020 initiierte Projekt des ehemaligen Teams der **FLEISCHEREI_mobil** hat zum Ziel, Brücken zwischen Theater/Performance, Aktivismus und Community zu schlagen und entwickelt gemeinsam mit KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und AktivistInnen integrierte Arbeitskonzepte und Programmformate: Zu jährlich 2-3 Performance-Projekten, die offen sind für die Teilnahme aus der Community (TeilnehmerInnen aus dem Grätzel nehmen gratis teil) kommen integrierte Workshops für experimentelles Theater, Ritual und Kampfkunst, die in einer Abschlussperformance münden, sowie das Straßentheaterprojekt **AUF ACHSE** und sozialkritische Vorträge und Diskussionen. Geschaffen werden soll eine vitale, interdisziplinäre, autonome Plattform für Produktion, Weiterbildung, Austausch, Begegnung und Aktivismus.

SPRUNG.wien versucht eine Neuverortung von „Performance“ im Licht der aktuellen Krise:

- **Performance als Prozess humanistischer Entwicklung**
- **Kollektives Lernen im Zeichen der Transformation der Gesellschaft,**
- **Einübung in neue (kulturell-soziale) Praxen im Austausch mit Performance.**

Mit dem Pilotprojekt **SPRUNG.wien 2021** wird der Grundstein des 2019-2020 konzipierten alternativen performativ-diskursiven Aktionszentrum gelegt, das in den kommenden Jahren sukzessive aufgebaut werden soll. Damit wird eine Lücke in der progressiven Wiener Kulturlandschaft gefüllt, die seit der Schließung des ehemaligen Dramatischen Zentrums (1972-89) in den Bereichen alternatives, politisches Theater, Performance und Pädagogik beklagt wird.

SPRUNG.wien ist autonom, interkulturell, intersektional, basisdemokratisch, unabhängig, partizipativ, emanzipativ und interdisziplinär. Es ist lokal verankert und offen für interessierte Menschen aus allen Lebensbereichen; Profis und Amateure. Die neue Fortbildungs- und Begegnungsplattform schafft Schnittstellen von Kunst und Politik auf Basis eines transformativ erweiterten "Performance"-Begriffs (nach R. Schechner) und unternimmt Experimente zur positiven Transformation der Gesellschaft, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Angelpunkte sind der Dialog der Generationen in integrierten Performance-Workshops und Kleinprojekten – für Profis, Laien sowie gemischte Gruppen – in Vernetzung mit der kritischen Sozial- und Kulturwissenschaft. Gewissermaßen stellt **SPRUNG.wien** eine Synthese theatral-aktivistischer Arbeitsansätze von Eva Brenner im ehem. **Projekt Theater STUDIO/FLEISCHEREI** (1998-2020) dar – in Umkehrung des Verhältnisses (Fort-)Bildung, Diskurs und Produktion.

Es geht darum, eine andere Vernunft und eine andere Logik als die der kapitalistischen Entwicklung zu entdecken. Das meine ich, wenn ich von der »Wiederverzauberung der Welt« spreche, die meiner Meinung nach für den Großteil der anti-systemischen Bewegungen von zentraler Bedeutung und eine Voraussetzung für den Widerstand gegen Ausbeutung ist.

Wenn wir nur das kennen und uns nur danach sehnen, was der Kapitalismus produzierte, dann ist jede Hoffnung auf wirkliche Veränderung zum Scheitern verurteilt.

– Silvia Federici, Die Welt wieder verzaubern, mandelbaum, S. 274.

Nach Corona ist vor Corona

Die Coronakrise hat die enormen sozialen Ungleichheiten unserer Gesellschaft nicht nur offengelegt, sondern vertieft. Binnen weniger Wochen standen prekär Selbstständige, Leiharbeiter*innen und Kulturschaffende vor dem finanziellen Aus. Illegalisierte verloren oft über Nacht ihre Jobs und konnten auf keinerlei soziales Sicherungsnetz zählen. Die Schließung von Schulen und Kitas führte zu einer enormen Belastung von Eltern, insbesondere von Frauen und Alleinerziehenden. Menschen, die auf öffentliche Infrastrukturen angewiesen sind, gerieten noch mehr ins Abseits. Während in vielen Branchen Entlassungen und dauerhafte Kurzarbeit drohen, stehen andere unter Dauerstress.

Thema COMMON/S

Das in den letzten 2 Jahrzehnten breit rezipierte kultur/politische Konzept der **COMMON/S**, das auf gemeinschaftlich verwaltetes Land wie eine gerechte Ressourcenverteilung abzielt, hält auch für Kunst, Kultur und Performance ein überaus interessantes und fruchtbares Zukunftsmodell parat. „Commons“ sind so alt wie das Leben auf der Welt, aber das Konzept erfreut sich in der linken Szene und kritischen Sozialwissenschaft neuerdings besonderer Aufmerksamkeit. Laut einer der Haupttheoretikerinnen Silvia Federici, die progressive Kämpfe um Emanzipation gegen die Einhegungen der Vergangenheit und der Gegenwart miteinander in Beziehung setzt, verstehen wir unter dem Begriff „Commons“ nicht „Inseln der Glückseligen“ in einem Meer ausbeuterischer Verhältnisse, sondern autonome Räume, von denen aus die bestehende gesellschaftliche Ordnung und Organisation des Lebens und der Arbeit herausgefordert werden können. Die Kämpfe von Frauen und Indigenen, die sich seit jeher um eine Welt jenseits der Verheerungen des Kapitalismus sorgten, von Ökologie-AktivistInnen und Anti-Globalisierungsbewegungen stehen dabei im Zentrum.

Das Performance Projekt COMMON/S will Brücken schlagen zwischen „Kultur-Linken“ und sog. „normalen“ Menschen, die im Kultur- und Bildungsdiskurs oft nicht vorkommen – ein wesentlicher Hemmschuh zur Erhaltung und Entwicklung von Demokratie, Menschenrechten, Frieden und Freiheit. Workshops gliedern sich in kostenlose für die Community und solche mit Kursgebühren für KünstlerInnen, finanziert einerseits über die Basisförderungen und andererseits über ein innovatives Patinnenprogramm.

Was wir also erleben, ist eine Umwertung politischer und kultureller Werte. [...] Immer mehr Menschen [suchen] nach Alternativen zu einem Leben, das von der Arbeit und dem Markt bestimmt wird, weil die Arbeit unter diesen prekären Bedingungen nicht mehr identitätsstiftend sein kann und sie das Bedürfnis haben, kreativer zu sein. ... Auf unterschiedliche Weise erhaschen wir in (den) sozialen Bewegungen einen flüchtigen Blick auf die Entstehung einer anderen Vernunft, die nicht nur im Widerspruch zur sozialen und wirtschaftlichen Ungerechtigkeit steht, sondern uns wieder mit der Natur verbindet und eine andere Vorstellung davon bietet, was es bedeutet, Mensch zu sein.“
– Silvia Federici, Die Welt wieder verzaubern, mandelbaum, 2019, S. 284-86.

Silvia Federici (geb. 1942) ist eine italienisch-amerikanische Wissenschaftlerin, marxistisch-feministische Aktivistin und emer. Professorin für politische Philosophie und Womens' Studies. Sie lebt in New York City und hat zahlreiche Bücher und Essays zu marxistischer und feministischer Theorie, Globalisierungskritik und dem Konzept der „Commons“ publiziert.



© Foto G.Gecko, Bertolt Brecht Flüchtlingsgespräche 21/ 18. 6. 2018, brick5, Ensemble

PROGRAMM FRÜHJAHR 2021

Performance/EA – DIE TASCHEN VOLLER BROT von Matei Visniec (RO/FR)

Regie/Raum: Safet Murati (KOS), Performance. Labinot Morina (KOS), Karim Thiam (SEN), Musik: Flaka Goranci (KOS)

Zwei Menschen treffen sich an einem Brunnen, an dem sich ein Hund befindet. Anstatt den Hund zu retten, werfen sie das Dilemma auf, ob der Hund gerettet werden will, oder ob der Hund dort geboren wurde, oder ob der Hund einen Selbstmordversuch unternommen hat? Sie werfen ihm jedoch Brot zu. Sehr grotesk. Sehr absurd. Aber trotzdem sehr menschlich, wie in diesem Dialog:

DER MANN MIT HUT:

Der Wahnsinn geht um. Irgendwelche hirnrissige Kerle. Es wimmelt allerorts von denen. Alle Welt ist verrückt heutigentags. Die Irren laufen völlig frei herum.

DER MANN MIT SPAZIERSTOCK:

Alles ist möglich. Es gibt Vögel, die nicht mehr fliegen. Die Vögel haben das Fliegen aufgegeben, die Fische das Schwimmen, die ganze Welt steht Kopf.

DER MANN MIT HUT:

Von Fischen, die nicht mehr schwimmen, habe ich nichts gehört. Das wäre ja auch noch schöner.

Nun ja, wenn es dunkel wird und sie zu keinem Ergebnis gekommen sind, was zu tun ist, weil die Lösung jedes Dilemmas ein neues Dilemma hervorbringt, beschließen sie zu schlafen und versprechen sich gegenseitig, dass sie morgen, sobald sie aufwachen, den Hund aus dem Brunnen hochziehen werden. Und nicht nur das, sie werden ihn auch gut füttern und ihn frei auf den Feldern laufen lassen.

Bisher kann das Ganze als Komödie verstanden werden. Aber gerade als diese Komödie endet, beginnt unsere menschliche Tragödie. Es regnet Brot für die beiden, sogar für uns alle. Eine komische Parabel, um unser tragisches Elend zu verstehen. Diese Parabel zeigt uns wie wir alle Glieder in einer endlosen vertikalen sozialen und politischen Kette sind, mit dem einzigen Unterschied, welches Glied wir sind und wie das Erreichen eines zufriedenstellenden Niveaus in der Lebensqualität hat unsere Gesellschaft zu einer völlig verantwortungslosen menschlichen Gesellschaft gemacht, die, um ihren Komfort aufrechtzuerhalten, die Unterwerfung als normalen menschlichen Prozess akzeptiert hat.



Labinot Morina in „Die Mücke“, 2017, Regie: Safet Murati, Ensemble, Eva Brenner/Publikumsgespräch Fotos © Eros Bardhi

Matei Vişniec wurde 1956 in Rădăuți geboren. Von 1976 bis 1980 studierte er Geschichte und Philosophie an der Universität Bukarest, danach arbeitete er als Geschichtslehrer. Von 1988 bis 1989 war Vişniec in London als Rundfunkredakteur der BBC tätig. Danach ließ er sich in Paris nieder und schrieb an der École des Hautes Études en Sciences Sociales seine Dissertation. Neben seinem literarischen Schaffen arbeitet Vişniec für den französischen Auslandsrundfunk RFI. Seine tragikomischen Stücke wurden bislang in mehr als 30 Sprachen übersetzt, regelmäßig bei internationalen Festivals aufgeführt und erhielten zahlreiche Preise. Er lebt in Paris.

AUF ACHSE community 21 – das jährliche Straßentheater in Rudolfsheim-Fünfhaus

Leitung: Lisa Hasenbichler

Im Jahr 2018 exportierte die **FLEISCHEREI_mobil** erstmals das preisgekrönte Signature-Projekt in ihren jüngst beheimateten Bezirk Fünfhaus. Das interdisziplinäre Integrationsprojekt, das 2009 als sozio-theatrales Modell initiiert wurde: An verschiedenen Stationen im öffentlichen Raum finden Theateraktionen, Szenen mit Liedern, Musik, Kampfkunst, Masken, Tanz und Diskussionen in Cafés, Restaurants, Flüchtlings- und Pensionistenheimen der Nachbarschaft statt. Profis arbeiten zusammen mit Laien – Menschen aus dem Bezirk, Migrant*innen, Student*innen, Pensionist*innen – die das Projekt in die Community tragen und damit zum Kennenlernen, zum kreativen Austausch und zum Abbau von Vorurteilen und zum Aufbau von Gemeinschaft und Hoffnung anregen. Die Urfassungen von **AUF ACHSE 2021** fanden in Wien Neubau/Siebensternplatz, in Kooperation mit dem Aktionsradius Wien sowie SOHO in OTTAKRING statt. 2018 wurde das aufwändige Projekt in das attraktive Grätzl von Rudolfsheim-Fünfhaus transponiert.

Angelehnt an die literarischen Texte des Jahreskonzepts werden in mehrwöchigen Workshops zu den Themen politische Krise, Hoffnung der Jugend und Zukunftsperspektiven entwickelt, die in die Straßentheaterperformance einfließen. Die Stationen inkludieren bereits in den Vorjahren bespielte Orte (Café Landkind/Schwendermarkt, Gasthaus QUELL, Buchhandlung Melange, Kirchenplatz) sowie neue, die sich speziell mit der Geschichte des 15. Bezirks befassen, wie z.B. die Gedenkstätte auf dem Gelände der ehem. Synagoge Turnergasse. Die kostenfreien Workshops von **AUF ACHSE 2021** stehen unter dem Titel "COMMON/S" und wenden sich an Zielgruppen im Bezirk, die Freude am Erzählen, Spielen, Experimentieren und Präsentieren haben.

Das Projekt AUF ACHSE eröffnet einen einzigartigen kreativen Dialog zwischen KünstlerInnen, LaiInnen, MigrantInnen, kleinen Gewerbetreibenden, Menschen im Bezirk und PassantInnen, die sich spontan in das Geschehen einklinken und auch an den gratis Workshops teilnehmen können. Partikel des Projekts werden unter Leitung von Profis in integrativen Theaterworkshops (Ritualarbeit, Musik, Theater der Unterdrückten, Improvisation) entwickelt und danach zu einer Performance im öffentlichen Raum montiert.



Foto: AUF ACHSE Straßentheater 2018 am Schwendermarkt, 1150 Wien
AUF ACHSE 2015, Siebensternplatz (c) blind spot €², "Wir sind da!" – Flüchtlingsprojekt 2017

PROGRAMM HERBST 2021

„Was ist so schlimm am Kapitalismus?“ - eine Jean Ziegler-Performance

Regie: Eva Brenner, mit Margot Hruby (A), Mussa Babapatl (NG), Community-Performerin

Als Ausgangspunkt dient das Buch mit dem gleichnamigen Titel des bekannten Schweizer Soziologen und Aktivisten Jean Ziegler. Geplant ist eine Community-Performance im öffentlichen Raum mit Live-Musik und Publikumsinteraktionen. Jean Ziegler, der achtzigjährige Schweizer Globalisierungskritiker, wird bei dem neuen Performance-Projekt unterstützend mitwirken und bei der Premiere anwesend sein. Die Produktion folgt einem Work-in-Progress-Konzept für offene Räume und setzt den Zyklus fort, der im Jahr 2013 mit der Performance **AUFSTAND DES GEWISSENS** begonnen hatte. Die site-spezifische Arbeit ist als Experiment in/für diversifizierte Kultur- und Bildungseinrichtungen im 15. Bez. geplant und soll nach der Premiere in Schulen, Volkshochschulen, bei Seminaren und kulturpolitischen Veranstaltungen zur Aufführung kommen.

Zieglers Buch bietet mit seiner einfach anmutenden Dialogsituation – auf Fragen seiner 7jährigen Enkelin antwortet auskunftsbereit der weise Opa – einen strukturell performativen Aufbau. Die Dialoge zwischen der Schauspielerin Margot Hruby und einer jugendlichen Performerin aus der Community werden ergänzt von Brecht-Liedern und Auszügen aus dem anti-kolonialistischen Standardwerk von Frantz Fanon, "Die Verdammten dieser Erde" (1961), dargeboten vom in Wien lebenden nigerianischen Rap-Musiker Mussa Babapatl (NG) – Zeugnis der Selbstbehauptung des Afrikaners und Flüchtlings gegenüber den Befunden des weissen europäischen Wissenschaftlers. In Kontrast zu den Ziegler-Texten stehen des Weiteren kurze Szenenausschnitte aus Anton Tschechows Stück Der Kirschgarten (1904), das brutale Enteignungsprozesse der ländlichen Großgrundbesitzer durch das aufstrebende Bürgertum kurz vor der Russischen Revolution sowie deren schmerzhaftige gesellschaftliche Auswirkungen aufzeigt. Querverweise zur Gegenwart drängen sich auf.

Grau und tief hängt der Himmel über dem Ägäischen Meer... Von meinem Hotel aus beobachte ich, was vor sich geht. Hinter den Gittern parken mehrere blaue Busse. Beim ersten Morgengrauen starten die Polizisten ihre Runde auf den Küstenstraßen, um nach Flüchtlingen zu suchen, die über Nacht eingetroffen sind ...
[In einem Bericht der deutschen NGO Border Monitoring steht]: In Moria mangelt es an allem: an menschwürdiger Unterkunft, angemessener hygienischer Einrichtungen, medizinischer Versorgung, ausreichend Essen und Kleidung. Nach stundenlangem Anstehen in Essensschlangen bleiben viele Menschen hungrig. Die Toiletten sind völlig verdreckt, fließendes Wasser gibt es mitunter nur stundenweise, und die Zelte sind von Müll umgeben ... In seinem Roman "Kaputt" berichtet Curzio Malaparte, wie er in der Uniform eines Hauptmannes der italienischen Armee das Warschauer Getto besichtigte. Er schildert das Gefühl der Scham und des Unbehagens... Während ich zwischen den Hütten und Sommerzelten der "Olivenhaine" (auf Moria) umherging, empfand ich genau die gleiche Betroffenheit. Ich war nicht direkt verantwortlich für das menschliche Elend, das ich vor Augen hatte, doch als Europäer, als Mensch, der bislang stumm geblieben war, hatte ich zu der Verschwörung des Schweigens beigetragen, die dies Gräueltat erst ermöglichten.
 – Jean Ziegler, Die Schande Europas, 2020, S. 16-18; S. 62-65.

Seit Jahrzehnten widmet sich der bekannte Menschenrechtsexperte und Vorkämpfer dem weltweiten Hunger und der Emanzipation der Dritten Welt. Jean Ziegler ist UNO-Sonderbeauftragter, Autor und Aktivist der Korruptionsbekämpfung im internationalen Bankenwesen und der Expansion der Großkonzerne sowie der Verarmung und dem anwachsenden Hunger in der Dritten Welt, besonders in Afrika. Als Warner vor kaum zu bewältigenden Folgen existenter wie bevorstehender Hunger- und Umweltkatastrophen, die dem Raubbau an der Natur geschuldet sind, tritt Ziegler auf Kongressen, in Filmen und mit Publikationen an die Öffentlichkeit. Sein publizistisches Werk ist aufklärend, wachrüttelnd und visionär; es ist außerdem gekennzeichnet von hoher literarisch-poetischer Qualität und stellt einen unverzichtbaren Beitrag zur soziologischen Literatur unserer Zeit dar, der sich bestens als Material für politisches Theater eignet.

Jean Ziegler (geb. 1934), Schweizer Soziologe, Politiker und Autor. 2008-2012 gehörte er dem Beratenden Ausschuss des Menschenrechtsrats der UN an, 2013 wurde er erneut in dieses Gremium gewählt.

„Was ist so schlimm am Kapitalismus?“ – Tschechows Der Kirschgarten als ferner Rückblick

Inmitten der Ziegler-Dialoge und eingebettet in afrikanischen Rap, verwandeln sich zwei SchauspielerInnen in die historischen Figuren aus Tschechows Stück und verweisen damit assoziativ auf die schmerzlichen frühkapitalistischen Enteignungsprozesse von Land, Besitz und Leben am Ende des 19. Jahrhunderts.

[...] ich möchte Ihnen einen Ausweg vorschlagen. Sie wissen ja bereits, Ihr Gut wird wegen der Schulden verkauft [...] Man wird natürlich ein bisschen aufräumen, ausmisten müssen ... Zum Beispiel, sagen wir, alle alten Gebäude abreißen, dieses Haus hier, zum Beispiel, das sowieso nichts mehr taugt, und den alten Kirschgarten abholzen...

– Lopachin, Anton Tschechow, Der Kirschgarten

In diesem 1903 entstandenen Stück erlebt man aus Tschechows Hand die tragische Komödie des Kapitalismus. In der Uraufführung 1904 durch Stanislavskij fand er, dass dem Stück zu viel Tragik zugestanden wurde: "Das Stück ist kein Drama, sondern eine Komödie, stellenweise sogar eine Farce", sagte er über den Kirschgarten trotz seiner unglücklichen, schicksalhaften Handlung. In dem Stück fasst er ein Gefühl zusammen, was wir auch heute noch kennen und im Zuge neuerer kapitalistischer Verwertungsprozesse wieder erleben, konfrontiert mit der Absurdität des Kapitalismus und der Zerstörung: ein melancholischer Humor, der Not, Armut und Ohnmacht lindert, um diese überlebbar zu machen.

Ihr Großvater, ihr Urgroßvater und alle Ihre Vorfahren hatten Leibeigene, sie herrschten über lebende Seelen, und blicken sie nicht aus jeder Kirsche im Garten, aus jedem Blättchen, aus jedem Baumstamm menschliche Wesen an, hören Sie keine Stimmen... Über menschliche Seelen zu herrschen – das hat euch doch alle verdorben, ihr, die ihr früher gelebt habt, und die ihr jetzt lebt, so dass Ihre Mutter, Sie, Ihr Onkel schon gar nicht mehr merken, dass ihr auf Pump lebt, auf fremde Kosten, auf Kosten von Leuten, die ihr nur bis ins Vorzimmer lasst ...

– Trofimow, Anton Tschechow, Der Kirschgarten

Im Stück geht es nicht nur darum, wie Kapitalismus und Gier alles auffrisst, sondern es geht um vielfältige Konfrontationen und Clashes zwischen Aristokratie, Neureichen, Bediensteten etc – und um einen Schicksalsübergang, einen Rollentausch/Machtwechsel, der zwischen Karma und Ungerechtigkeit hin- und herschwankt. Zwischen den Rollen/Gesellschaftsschichten wird keine Partei übernommen, zumindest nicht so, wie erwartet. Vielmehr erkennt man die Machtlosigkeit jedes Einzelnen gegenüber der Maschinerie des Geldes.

Wenn ich Geld hätte, wenigstens ein bisschen, wenigstens hundert Rubel, würde ich alles stehen und liegen lassen und weit, weit fort gehen.

– Warja, Anton Tschechow, Der Kirschgarten

Der Kirschgarten ist sowohl Allegorie/Parabel als auch reine Anekdote; Tschechow schafft Soziokritik ohne persönlich oder moralisierend zu werden. Vielmehr geht es darum, dass es nicht reicht, kapitalistische Ungerechtigkeit zu erkennen und zu verstehen, um ihr zu entkommen – eine resignierte Klarheit überkommt fast alle Personagen am Ende des Stücks, wenn sie früher oder später sich dem Wandel hingeben müssen. Im "Kirschgarten", sowie im Kapitalismus, gibt es keine Gewinner: die, die am Ende die Macht haben, verlieren sich selbst.

Dein Vater war Bauer, meiner war Apotheker, na und? [...] Lass es, lass... Und wenn du mir zweitausend gibst, nehme ich sie nicht an, ich bin ein freier Mensch. All das, was für euch so hoch und teuer ist, euch alle, die Reichen und Bettler, hat über mich nicht die geringste Macht, nicht mehr, als diese Flaumfeder, die durch die Luft segelt.

– Trofimow, Anton Tschechow, Der Kirschgarten

SPRUNG.pädagogik

Leitung: Martin Minarik (D/SK)

Trash Art – Kampfkunst und Performance

Workshop-Serie in 2x 5 Einheiten à 8 Std.; Zielgruppe: Schauspieler*innen, Performer*innen und Tänzer*innen (in Ausbildung), Studierende der Theater-, Tanz- und Performance-Wissenschaft, Kampfkünstler*innen und Interessierte

Trash Art – Kampfkunst und Performance ist ein Workshop-Format, das versucht, die theatralen Ausdrucksmöglichkeiten von kämpferischen Praktiken in einem Trainings- und Laborkontext zu untersuchen. In fünf Workshop-Einheiten lernen die Teilnehmenden grundlegende Solo-, Partner- und Gruppenchoreografien aus dem Bewegungsrepertoire der Kampfkunst *Taekwondo* und dessen performancepraktische Anknüpfungspunkte kennen. Fußtechniken als speziellen *Ausnahme-Techniken*, spielen dabei eine herausragende Rolle.

In kreativ-experimentellen Sessions haben die Teilnehmenden zum einen die Möglichkeit, mithilfe des erlernten Bewegungsrepertoires eigene Choreografien zu entwickeln und zum anderen, in improvisatorischen Sessions in kämpferisch-theatrale Beziehung zueinander zu treten.

All diese Prozesse sind mithilfe theoretischer Impuls-Sessions und abschließenden Reflexions-Sessions diskursiv gerahmt.

Am Ende der Workshop-Reihe steht eine theatrale Kampfkunst-Inszenierung, die im Workshop-Prozess entwickelt wurde und im Nachgang zur Workshop-Reihe verfeinert, geprobt und aufgeführt werden kann.

Die Workshops:

Workshop 1: Intro und allgemeine Körperschulung

Der Workshop thematisiert bisherige Diskurse zum Verhältnis von Kampfkunst und Performance anhand theater- und performancewissenschaftlicher Forschung. Schnittstellen von Kampfkunst und Performance werden anhand von Beispielen einführend vorgestellt. In praktischen Sessions erfolgt der Einstieg in die Kampfkunst-Performance-Praxis anhand vorbereitender Praktiken und der Verdeutlichung grundlegender Bewegungsprinzipien.

Workshop 2: Bewegungsformen

Dieser Workshop thematisiert spezifische Bewegungsformen: choreografierte Abfolgen von Angriffs- und Verteidigungsbewegungen. Nach einer theoretischen Einführung erlernen die Teilnehmenden eine spezielle Bewegungsform und deren chorische Performance als Gruppe. Gemeinsam erarbeiten die Teilnehmenden rhythmische Variationen dieser Bewegungsform.

Workshop 3: Kicks

Dieser Workshop widmet sich Kicks, also Fußstritten in unterschiedlicher Form. Gerade Taekwondo legt besonderen Wert auf Kicks oder Fußtechniken in unterschiedlicher, teilweise spektakulärer Form. Die Teilnehmenden lernen grundlegende Kicks des Taekwondo und deren Variationen in gedrehter und gesprungener Form und erproben gemeinsam raumtheatrale Anordnungen mithilfe dieser Techniken.

Workshop 4: Partnerübungen

In diesem Workshop lernen die Teilnehmenden kurze, einfache Partnerchoreografien kennen, die sie dann mithilfe des erlernten Technikpools der vorherigen Sessions variieren und verfeinern.

Workshop 5: Improvisation, freies Spiel und chorische Verfeinerung

In diesem Workshop erarbeiten die Teilnehmenden in Solo-, Partner- und Gruppenanordnungen eigene theatrale Kampfkunst-Praktiken-Ensembles zwischen Choreografie und Improvisation. Dabei können die Teilnehmenden bezüglich der jeweiligen Anordnungen einen eigenen Schwerpunkt wählen.

Leitende Zielsetzung

Im Verlauf der Workshop-Reihe lernen die Teilnehmenden spezifische Praktiken des Taekwondo als körperliche Grundlagenübung und als ästhetisches Ausdrucksmittel für Performance kennen. Sie erlernen und entwickeln eigene kämpferisch-theatrale Praktiken im Hinblick auf eine gemeinsame Performance, die im Rahmen von **AUF ACHSE 2022** aufgeführt wird.

(Studierende der Theater-, Film- und Medienwissenschaft können sich die Workshop-Reihe als praktische Leistung anerkennen lassen.)

Das Kursprogramm richtet sich an Menschen aller Altersgruppen ohne Barrieren und künstlerische Voraussetzungen. In zwei Kategorien werden für Profis kostenpflichtige Kurse sowie gratis Kurse für die Community angeboten. Es gilt das Diktum von Joseph Beuys: „Jeder Mensch ein Künstler!“ Bedingung ist eine regelmäßige Teilnahme am gebuchten Kurs, Lust, Neugier und Interesse. Es geht eher um das „Warum“, nicht das „Wie“ (höher, besser, schneller, berühmter usw. zu sein), es geht uns um Kunst im Kontext von Emanzipation, Demokratieerhalt, Friedensarbeit und Zivilgesellschaft.

Über die nächsten Jahre hinweg soll ein breites Kursangebot in alternativen Bereichen wie Politisches Theater, Avantgarde, Soziokultur, Community-Theater, alternative Kulturkonzepte, Schauspiel & Improvisation (interdisziplinärer Ansatz), Stimme & Musik, Bewegung & Tanz, Regie, Komposition und Szenearbeit entwickelt werden. **SPRUNG.Trainings sind offen** für Workshop-TeilnehmerInnen.

Das PatInnenprogramm wird derzeit entwickelt und nachgereicht.

Special Guests 2020: Richard Schechner, New York / Laura Sinnino, Rom

Die Summercamps werden für regelmäßige TeilnehmerInnen gratis angeboten; für alle anderen gilt ein einmaliger Kursbeitrag von € 59.- für 2 Tage (Ermäßigungen auf Antrag).

Grotowski [...] nennt sein Theater ein Laboratorium.

Es ist ein Forschungszentrum.

*Es ist vielleicht das einzige Avantgarde-Theater,
dessen Armut keine Beeinträchtigung darstellt...*

– Peter Brook



Fotos/Theaterarchiv: Workshops 2019 /Theater und Kampf(-Kunst), Leitung Martin Minarik (D/SZK), Brick5

SPRUNG.theorie

Konzept/Leitung: Dr. Walter Baier; Dr. Eva Brenner

FRÜHJAHR 2021

Konzept/Leitung: Dr. Walter Baier, Dr. Gabriele Michalitsch,

Lektionen der Demokratie, Geschichte sozialer Bewegungen, Was ist Kapitalismus, was Sozialismus? Zivilcourage und soziales Engagement, Arbeiterbewegung, Menschenrechte und Friedensarbeit, Anti/Feminismus & Rassismus – zwei Seiten einer Medaille, u.a.m.

„Kritische Theorie der kapitalistischen Gesellschaft“

Wir durchleben ein Zeitalter der Krisen. Die Gesellschaft verändert sich in atemberaubender Geschwindigkeit, aber Richtung und Auswirkung dieser Änderung ist unklar, ganz zu schweigen davon, dass sie demokratisch diskutiert und entschieden würde.

Als Frauen, Studierende, Kulturschaffende, Arbeitslose, ArbeiterInnen, Angehörige von Minderheiten usw. leiden wir unter Umweltkrise, Arbeitslosigkeit, Rassismus, Diskriminierung, Gewalt, prekären Verhältnissen etc. Spontan leisten Menschen Widerstand und diskutieren über alternative Wege der gesellschaftlichen Entwicklung. Dabei stößt man auf die Frage: Wie verhalten sich einzelne Konflikte in der Gesellschaft zur Gesellschaft als Ganzes?

Der Siegeszug des Neoliberalismus hat dazu geführt, dass viele sich die Politik als einen Markt vorstellen, auf dem unterschiedliche Narrative um Anteile an der Macht konkurrieren. Realitätsgehalt, Interessen, Herrschaftsverhältnisse und unterschiedliche Ausstattung der Akteure mit Kapital und Macht verschwinden hinter der Metapher von Angebot und Nachfrage.

Als sich in der zweiten Hälfte der 19. Jahrhunderts der Kapitalismus in Europa und Nordamerika etabliert hatte, emanzipierten sich auch die Sozialwissenschaften von der Philosophie.

Einer der wichtigsten Gründer der kritischen Sozialwissenschaft ist Karl Marx. Als Erster beanspruchte er, eine kritische, entwicklungstheoretisch fundierte Analyse des Kapitalismus und seiner Machtverhältnisse vorzulegen („Kritik der Politischen Ökonomie“).

Wir glauben, dass in einem Zeitalter der großen gesellschaftlichen Veränderungen für diejenigen, die diesem Prozess nicht einfach unterworfen sein, sondern ihn mitbestimmen wollen, die wissenschaftliche Analyse der Machtverhältnisse, wie Marx sie begründet hat, von zentraler Bedeutung ist.

Wir wollen in einer sechsteiligen Vortragsreihe die Entwicklung dieser Theorie von ihren Anfängen ausgehend vorstellen, ihre wesentlichen Perioden, Verästelungen, Missbräuche, Rezeptionen, Verknüpfungen und Modifikationen vorstellen und schließlich auf ihre Gegenwartsbedeutung hin überprüfen.

Programm: Einführung in das Werk von Karl Marx und seine Wirkungsgeschichte

1) Marx: Von den frühen Schriften bis zum Kommunistischen Manifest

- Vorläufer Pierre-Joseph Proudhons ethischer Sozialismus
- Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung
- Ökonomisch-Philosophische Manuskripte 1844 und die Thesen ad Feuerbach
- Das Manifest der Kommunistischen Partei (1848)

2) Kapitalismus-Theorie

- Einleitung zur Kritik der Politischen Ökonomie (1857)
- Kapital Bd. 1 (1867),
- Bd. 2 und Bd. 3 (posthum veröffentlicht)

- Vorgriff auf die Theorien zu Monopol- und Finanzkapital

3) Erprobungen

- Der Revisionismus-Streit in der deutschen Sozialdemokratie
- Die beiden russischen Revolutionen, Lenin, Trotzki
- Stalinismus: „Die Geschichte der KPdSU (B) – Kurzer Lehrgang“
- Der „westliche Marxismus“ (Luxemburg, Gramsci, Otto Bauer)
- Faschismus und Antifaschismus

4) Frauenbewegung und Feminismus (Gestaltung: Gabriele Michalitsch)

- Geschlechterverhältnisse bei Marx
- Frauenbewegungen
- Sozialistischer Feminismus
- Kapitalismus und Patriarchat

5) Marxistische Strömungen und die Gegenwart

- Das Frankfurter Institut für Sozialforschung (Horkheimer, Adorno, Benjamin, Fromm)
- Kommunistischen Internationale
- Stalinismus, Trotzismus und Maoismus
- Eurokommunismus in Italien und seine Kritiker_innen: (Panzieri, Negri)

6) Herausforderungen

- Weltsystemtheorie und Postkolonialismus
- Feminismen und Sozialismus
- Öko-Sozialismus

Walter Baier (A), Sozialwissenschaftler, Direktor *transform! europe* des ThinkTanks der EL (Europäischen Linkspartei), geb. 1954 in Wien, Sohn eines kommunistischen KZ-Überlebenden. Studierte Volkswirtschaft und Soziologie. 1972 Beitritt zur KPÖ. Von 1994–2006 Bundesvorsitzender der KPÖ. 1995–2003 Herausgeber der Wochenzeitung „Die Volksstimme“. Heute arbeitet er als Koordinator der Bildungs- und Forschungseinrichtung der Partei der Europäischen Linken und ist Herausgeber der in acht Sprachen erscheinenden Zeitschrift „*transform! Europäische Zeitschrift für kritisches Denken und politischen Dialog*“. Zahlreiche Veröffentlichungen; sein neuestes Buch über die Europäische Linke erscheint im März 2015. Seit 2011 gemeinsam mit Eva Brenner Ko-Kurator und -Moderator der Gesprächsserie PETER KREISKY_ Gespräche und PETER KREISKY_Europa-Gespräche

Gabriele Michalitsch, Mag.phil., Mag.rer.soc.oec., Dr.phil. (A), Studium der Politikwissenschaft und der Fächerkombination Philosophie, Spanisch, Publizistik an der Universität Wien sowie der Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien. 1994–1996 Postgraduate-Studium der Politikwissenschaft am Institut für Höhere Studien, Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Geschlechterkonstruktionen in politischen und ökonomischen Theorien, Neoliberalismus, Feministische Ökonomie, Genese der modernen Ökonomie, Verhältnis von Staat und Ökonomie.

Peter Kreisky EUROPA_Gespräche 2021
in Kooperation mit Transform! europe (Hauptsponsor)

Fotos: © E. Handl, 2008

Demokratie braucht einen langen Atem.

– Peter Kreisky, *Die Fantasie und die Macht*, 1968 und danach, Czernin Vlg., 2007

Die seit 20 Jahren im Aufbau befindliche Gesprächsserie **KUNSTimDIALOG** der **FLEISCHEREI/_mobil** bietet eine weithin beachtete diskursive Plattform für offene, demokratiepolitische Diskussionen zum Verhältnis von Kunst, Kultur, Wissenschaft und Politik. Bei kulturpolitisch Interessierten hat sie mittlerweile Kultstatus als alternative Diskursplattform. Nach dem tragisch unerwarteten Tod von Peter Kreisky (1944-2010) – Sozialökonom, Menschenrechtsaktivist, langjähriger Mitarbeiter der AK Wien sowie Co-Kurator und Obmann des Theaters – wurden die Gespräche umbenannt zu „**PETER KREISKY_Gespräche**“ (seit 2014 „**PETER KREISKY_Europa-Gespräche**“). Die Gespräche widmen sich aktuellen Themen von Demokratie- und Kulturkrise vor dem Hintergrund der laufenden „Großen Krise“ (*Einzelbeschreibungen tba*):

- 1) **PETER KREISKY_Europa-Gespräch 1: März – Zukunft Europas zwischen Links und Rechts**
- 2) **PETER KREISKY_Europa-Gespräch 2: Mai – Wienistanders: Kulturpolitik neu gedacht**
- 3) **PETER KREISKY_Europa-Gespräch 3: Oktober – Gesundheit, Klima oder Migration?**
- 4) **PETER KREISKY_Europa-Gespräch 4: Dezember – Arbeit neu er/finden: was braucht die Zukunft?**



Foto links: Peter Kreisky Gespräch mit Giorgos Chondros (2019), Foto rechts: Peter Kreisky Gespräch mit Kübra Atasoy (2019); Okto.tv. Studio

IMPRESSUM:**SPRUNG.wien****www.SPRUNG.wien****kontakt@SPRUNG.wien****Office: Geibelgasse 11/18, 1150 Wien****Primärer Arbeitsort: Erbsenfabrik Wien, Herklotzgasse 21, 1150 Wien**

Gesamtleitung: Martin Minarik (D/SZK), Safet Murati (KOS), **Beratung:** Eva Brenner (A/USA),
Dramaturgie: Ada Günther (DE/IT), **Organisation/Marketing/VA Leitung:** Andrea Munniger (A),
Presse: Monika Demartin (A), **Theorie Modul:** Walter Baier (A), **Assistenz/AUF ACHSE**
Straßentheater: Lisa Hasenbichler (A), **Technik:** Richard Bruzek (A), **Regieassistentz:** Lisa Jabornig (A),
Bildende Kunst: Marta Gomez (ES), Anke Armandi (D), **Marketing/Social Media:** ... ,
Theaterpädagogik: Martin Minarik (D/SZK), Joschka Köck (D/TdU Wien/A), **Workshops/Performance:**
 Martin Minarik (D/SK), Remi Brandner (A), Margot Hruby (A), Klaus Haberl (A), Anke Armandi (A),
 Mazen Muna (SY), Marta Gomez (E), Michael Genner (Asyl in Not/A), Leander Kaiser (A), Annemarie
 Klinger (A), Tineke Ritmeester (NL), Kari Karikkola (FN), Tanju Kamer(A), Odysseus Stamoglou (GR),
 Evgenia Stavropoulos (GR).
Special Guests 2022: Richard Schechner (New York) / Laura Sonnino (Rom)

Impressum: SPRUNG.wien Verein Projekt Theater, Geibelgasse 11/18, 1150 Wien, www.sprung.wien

Pressekontakt: Monika Demartin, 0699 195 855 08, monika@demartin.info

Dank an: BKA-Kunst, Kulturamt der Stadt Wien, Bezirksförderung: Fünfhaus, Wieden, Brigittenau, FSG/AK Wien, IODE.Perinetkeller, Brick-5,Volx*Club Ottakring,Teleprint, Direct Marketing, Steuerberatungskanzlei Gissauer, Weinhaus Pöschl, Institut Dr. Schmida, ÖH Uni Wien, transform!europe und weitere.

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

WIEN KULTUR

TURNHALLE



transform!
europe



TELEprint

